

Ressort: Wirtschaft / Software / Internet

BS059-07C

München, 12.5.2009

Seite 1 von 7

Weltweite Piraterierate erreicht 41 Prozent

**Ein Viertel aller Software in der Schweiz ist illegal,
Umsatzausfall für Hersteller steigt auf 369 Mio. Franken**

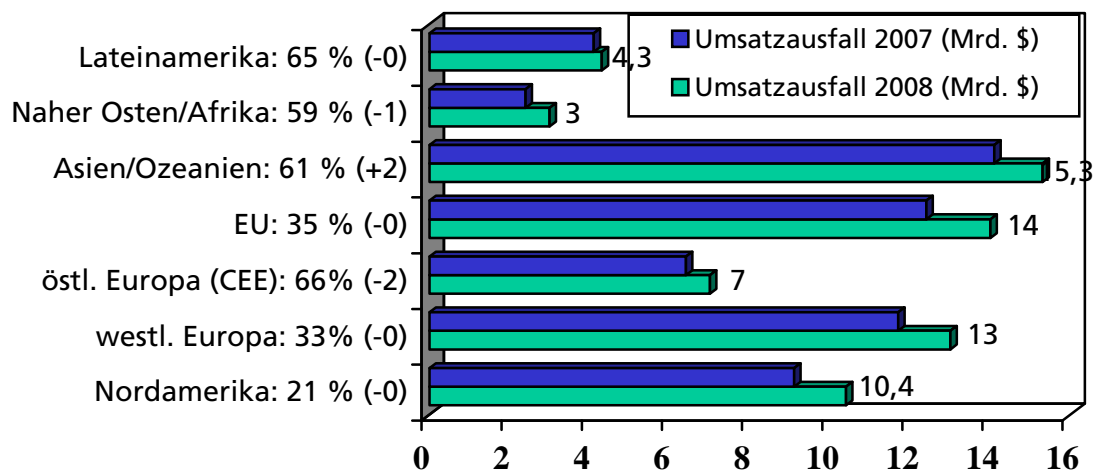
München, 12.5.2009 – Softwarepiraterie ist weltweit und in der Schweiz ein zunehmendes Problem. Dies ist das Ergebnis der sechsten IDC-Studie zur globalen Entwicklung des Anteils unlizenzierter Computerprogramme im Auftrag der Business Software Alliance (BSA). Diese sogenannte „Piraterierate“ stagniert in der Schweiz bei 25 Prozent, was Software im Wert von 369 Millionen Franken entspricht – umgerechnet 45 Millionen Franken mehr als noch im Jahr davor. Weltweit stieg der Anteil raubkopierter Software um drei Prozentpunkte auf 41 Prozent, der Umsatzausfall für die Hersteller nahm um rund fünf Milliarden auf knapp 53 Milliarden US-Dollar zu. Insgesamt zeigt sich eine Verlagerung des Problems in die Wachstumsmärkte Asiens und Osteuropas, deren hohe Piraterieraten steigen, beziehungsweise nur langsam zurückgehen. Die Wirtschaftskrise kommt im Untersuchungszeitraum noch nicht voll zum Tragen, so dass ihre Auswirkungen nur geringen Einfluss auf die Ergebnisse haben.

In der Schweiz lag die Piraterierate 2008 wie auch im Vorjahr bei 25 Prozent. Der Umsatzausfall für die Hersteller stieg von 324¹ auf 369 Mio. CHF. Ein Teil dieser Entwicklung lag allerdings in Wechselkursschwankungen begründet. Zusammen mit Schweden, Dänemark und Belgien belegt die Schweiz weltweit den sechsten Platz in der Liste der Länder mit der geringsten Softwarepiraterie – einen Rang hinter Nachbar Österreich (24 Prozent).

¹ Um Verfälschungen aufgrund von Wechselkursschwankungen zu vermeiden, wurden alle Frankensummen und -Differenzen, auch die aus dem Jahr 2007, mit dem Wechselkurs 1,07 Franken pro US-Dollar vom 31.12.2008 berechnet.

In der EU blieb die Piraterierate mit 35 Prozent ebenfalls konstant, der Umsatzausfall stieg allerdings von 8,8 Mrd. auf 10 Mrd. Euro an. Der weltweite Trend zur Zunahme des Umsatzausfalls (von 48 Mrd. auf 53 Mrd. US-Dollar) setzte sich in allen untersuchten Regionen durch – auch wenn mit Ausnahme von Asien/Ozeanien alle Regionen ihre Piraterierate senken konnten oder sie dort konstant blieb.

Übersicht: Umsatzausfall und Piraterierate nach Region



„Diese Studie zeigt deutlich, dass noch viel getan werden muss, um die Softwarepiraterie weiter zu senken“, so Georg Herrnleben, Director Zentral-, Osteuropa, Naher Osten und Afrika der BSA. „In wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ist es besonders wichtig, dass Unternehmen die negativen Folgen verhindern, die ihnen, dem Endanwender und den Volkswirtschaften aus dem Einsatz unlizenzierter Software entstehen.“

Weitere Ergebnisse der Studie:

Der Softwaremarkt verlagert sich

Von 110 untersuchten Ländern konnten 57 einen Rückgang der Piraterierate verzeichnen, nur in 16 stieg sie an. Da sich der Weltmarkt für PCs und Software aber in die wachstumsstarken Länder mit hoher Piraterierate verlagert, erhöhte sich der globale Anteil raubkopierter Programme dennoch auf 41 Prozent.

Russland hat die grössten Erfolge

In der EU haben Griechenland (57 Prozent), Zypern (50 Prozent) und Italien (48 Prozent) den höchsten Anteil raubkopierter Software. Die niedrigsten Piraterieraten finden sich in Luxemburg (21 Prozent) und Österreich (24 Prozent). Den weltweit grössten Fortschritt hat Russland zu verzeichnen, dessen Rate um fünf Prozentpunkte auf 68 Prozent zurückging. Für die letzten sechs Jahre ergibt dies einen Gesamtrückgang von 19 Prozent.

Auch geringe Fortschritte bringen enorme Vorteile

Wachstumsmärkte machen 45 Prozent des weltweiten PC-Hardwaremarktes aus, aber weniger als 20 Prozent des Softwaremarktes. Würde dieser Anteil auf den des Hardwaremarktes steigen, würde dies einen Umsatzzuwachs von 40 Mrd. USD pro Jahr für die Softwarebranche bedeuten. Eine Senkung der weltweiten Piraterierate um nur ein Prozent würde pro Jahr einen Impuls von 20 Mrd. USD für die Hersteller ergeben.

Bis 2014 zusätzlich 460 Millionen Menschen online

Die Verbreitung des Internets wird das Angebot an raubkopierter Software vergrössern. In den nächsten fünf Jahren werden in Wachstums- und Schwellenländern 460 Millionen Menschen einen Internetzugang erhalten, unter ihnen vor allem viele private Endverbraucher und kleine Unternehmen. Diese setzen für gewöhnlich mehr raubkopierte Software ein als etwa grössere Firmen oder Behörden.

Zwiespältige Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise

Die Rezession hat laut der Studie zwiespältige Auswirkungen auf die Softwarepiraterie. „Die Wirtschaftskrise wird teils negative, teils positive Auswirkungen haben, aber sie ist nur einer von vielen Faktoren und wird ihren stärksten Effekt erst im Laufe des Jahres 2009 zeigen“, so John Gantz, Chief Research Officer der IDC.

Fünf Schritte und drei Effekte für die gesamtwirtschaftliche Lage

Eine Studie der IDC aus dem Jahr 2008 zeigt auf, dass Softwarepiraterie nicht nur der Softwarebranche schadet. Eine Senkung der Piraterierate um zehn Prozentpunkte über einen Zeitraum von vier Jahren würde weltweit mehrere hunderttausend zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, Milliarden an zusätzlichem Bruttoinlandsprodukt und zusätzlicher Steuereinnahmen ausmachen. Die IDC schätzt weiterhin, dass jeder Franken, der für legale Software ausgegeben wird, Folgeumsätze von drei bis vier Franken in den örtlichen Service- und Vertriebsbranchen generiert.

Die BSA empfiehlt eine kombinierte Strategie aus fünf Massnahmen, um Softwarepiraterie zu bekämpfen und die wirtschaftlichen Vorteile zu nutzen:

- 1) Die Aufklärungsarbeit muss verstärkt werden.
- 2) Die Urheberrechtsgesetzgebung muss den Anforderungen der World Intellectual Property Organization (WIPO) gerecht werden.
- 3) Es müssen Strukturen zur effektiven Verfolgung von Verstössen geschaffen werden, wie von der World Trade Organization (WTO) gefordert. Dazu gehören auch Antipirateriegesetze.
- 4) Ausreichende staatliche Mittel müssen bereitgestellt werden, um Fachgruppen zum Schutz geistigen Eigentums, grenzübergreifende Kooperationen und Schulungen von Beamten vor Ort zu ermöglichen.
- 5) Die Regierung sollte mit gutem Beispiel voran gehen und so zum Beispiel im öffentlichen Sektor die ordnungsgemässe Software-Lizenzierung zur Voraussetzung machen.

Die Studie umfasst 110 Länder und wurde unabhängig von der IDC durchgeführt, einer führenden globalen Marktforschungs- und Prognosefirma für Informationstechnologie (IT). Sie behandelt sämtliche Standardsoftware zum Einsatz auf PCs inklusive Desktops, Laptops und Ultra-Portables. Die Studie beinhaltet keine anderen Arten von Software wie etwa Server- oder Mainframeprogramme.

Die IDC verwendet eigene Analysen von Software- und Hardwareverkäufen und greift auf die Expertise ihrer örtlichen Analysten in über 60 Ländern zurück, um die Piraterietrends zu bestätigen.

Weitere Einzelheiten und eine Kopie der kompletten Studie finden Sie unter www.bsa.org/globalstudy.

(6.655 Zeichen)

Diesen Presstext finden Sie in digitaler Form unter <http://www.bsa.org/switzerland>

Informationen zur BSA

Die Business Software Alliance (BSA) ist die im Bereich der Förderung einer sicheren und gesetzestreu digitaler Welt führende Organisation. Sie ist der Sprecher der Softwarebranche und ihrer Hardwarepartner gegenüber Regierungen und Kunden auf dem globalen Markt. Ihre Mitglieder stellen einen der am schnellsten wachsenden Industriezweige der Welt dar. Die BSA unterstützt durch ihre politischen und informativen Initiativen die technologische Innovation in den Bereichen Urheberrecht, Internet-Sicherheit, Handel und E-Commerce. Schweizer Mitglieder der BSA sind unter anderem Adobe, Altium, Apple, Autodesk, Bentley Systems, Corel, CyberLink, Dassault Systèmes SolidWorks Corporation, Embarcadero, Famatech, FrontRange Solutions, Mamut, Materialise Software, Microsoft, Mindjet, NedGraphics, O&O Software, Quark, Ringier-Informatik, Scalable Software, Siemens, Staff & Line, Symantec, Tekla und The MathWorks.

BSA-Websites - Schweiz: www.bsa.org/switzerland; International: www.bsa.org

Informationen zur IDC

IDC ist der weltweit führende Anbieter von Marktforschung, Beratung und Veranstaltungsdienstleistungen für die Informationstechnologie-, Telekommunikations- und Unterhaltungselektronikindustrien. IDC hilft IT-Fachleuten, Entscheidern und Investoren beim Fällen fundierter Entscheidungen bei Technologiekauf und Unternehmensstrategie. Über 1.000 IDC-Analysten liefern globale, regionale und lokale Expertise zu Technologien, Branchenaussichten und Trends in über 110 Ländern weltweit. Seit über 45 Jahren verlassen sich Business-Verantwortliche und IT-Führungskräfte bei der Entscheidungsfindung auf unsere Unterstützung, um ihren Unternehmenserfolg sicherzustellen. IDC ist ein Geschäftsbereich der IDG, dem weltweit führenden Unternehmen in den Bereichen IT- Publikationen, Research sowie Ausstellungen und Konferenzen. Weitere Informationen sind unter www.idc.com erhältlich.

Top Five legale Software	
Land	Piraterierate
1. USA	20 Prozent
2. Luxemburg, Japan	21 Prozent
4. Neuseeland	22 Prozent
5. Österreich	24 Prozent
(6. Schweiz)	25 Prozent

Top Five Umsatzausfall	
Land	Umsatzausfall
1. USA (20 Prozent)	9.143 Mio. USD
2. China (80 Prozent)	6.677 Mio. USD
3. Russland (68 Prozent)	4.215 Mio. USD
4. Indien (68 Prozent)	2.768 Mio. USD
5. Frankreich (41 Prozent)	2.760 Mio. USD
(25. Schweiz)	345 Mio. USD (369 Mio. CHF)

Weitere Informationen

BSA Europe
Georg Herrleben
Director CEE&MEA
switzerlandinfo@bsa.de
www.bsa.org

Pressekontakt

Beiersdorff GmbH, Michael Höppner
Kommunikationsagentur für
High-Tech-Industrien
m.hoepfner@beiersdorff.de
Brunhildenstr. 32
D-80639 München
Telefon +49-89-17 80 37 14
Telefax +49-89-17 80 37 37
<http://www.beiersdorff.de>